Harald Kunert, Institut für Betriebswirtschaft

DIE STREUUNG DER REINERTRÄGE

Das „Paritätsproblem" ist seit dem vergangenen Jahr mehr und mehr in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Im Zusammenhang damit ist es einmal sehr interessant, die Rentabilität der einzelnen Betriebe in den wichtigsten Betriebstypen zu betrachten. Aus dem Material der Buchführungsstatistiken der Landwirtschaftskammern und Buchstellen lassen sich hierüber wichtige Erkenntnisse ableiten.

Als Maßstab für die Rentabilität der Betriebe dient bekanntlich der „Reinertrag". Er ergibt sich aus der Differenz zwischen Betriebsertrag und Betriebsaufwand und bezieht sich stets auf den als selbstbewirtschaftet, unverschuldet und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb. Die persönlichen Schulden und Steuern sowie Belastungen durch Soforthilfe, bzw. Lastenausgleich sind also nicht mit einbezogen.

In den Abbildungen 1–3 sind die Reinerträge in drei Betriebstypen – Hackfrucht-, Gemischt- und Futterbaubetriebe – dargestellt worden[1]). Die Ergebnisse beziehen sich auf landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachen aus dem Wirtschaftsjahr 1952/53. Leider stehen noch keine neueren Zahlenunterlagen zur Verfügung, da die Buchführungsstatistiken aus technischen Gründen erst zwei Jahre nach der Ernte erscheinen.

Abbildung 1 zeigt die Streuung der Reinerträge von 173 Zuckerrübenbaubetrieben in der Größenklasse 20–50 ha LN. Die Reinerträge wurden in Gruppen mit Unterschieden von je 25,– DM Reinertrag bzw. Verlust geordnet. Die Darstellung zeigt eine recht kompakte Häufung um den Durchschnitt von 291,– DM/ha. Der Durchschnitt allein hat aber nur einen geringen Aussagewert. Es ist erforderlich, auch die Höchst- und Tiefstwerte der wichtigsten Kennziffern zu beachten. Darüber hinaus ermöglicht eine Darstellung der Häufung, wie sie hier vorgenommen wurde, eine bessere Beurteilung des Durchschnittes.

Der Betrieb mit dem schlechtesten Betriebsergebnis hat einen Verlust von 438,– DM/ha LN. Der erfolgreichste Betrieb weist dagegen einen Reinertrag von 962,– DM/ha LN auf. Der größte Teil der Betriebe liegt in dem Bereich zwischen 100,– bis 400,– DM/ha Reinertrag.

Interessant sind nun die Betriebe mit den extremen Ergebnissen. Im allgemeinen herrscht die Meinung vor, daß nur mit höchsten Umsätzen sehr hohe Reinerträge erzielt werden können. Das ist aber durchaus nicht immer der Fall. Der Betrieb mit dem Reinertrag von 962,– DM/ha hat keine überragend hohen Einnahmen, sondern liegt mit 2306,– DM nur wenig über dem Durchschnitt. Der Grund für den hohen Reinertrag ist hier auf der Aufwandseite zu suchen. Der Betriebsleiter hat es verstanden, mit verhältnismäßig niedrigen Aufwendungen zu wirtschaften. Sie liegen überall etwas unter dem Gruppendurchschnitt, lediglich für die ertragssteigernden Mittel, wie Handelsdünger und Futtermittel, sind höhere Ausgaben gemacht worden. Die große Differenz zwischen Betriebsaufwand und Betriebsertrag ergibt sich in diesem Falle aus unterdurchschnittlichen Aufwendungen.

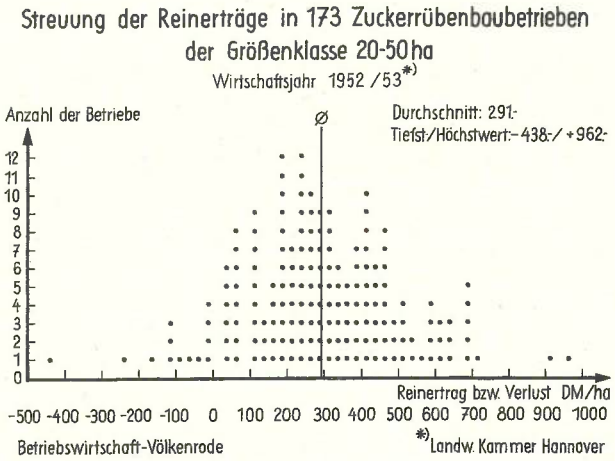

Abb. 1

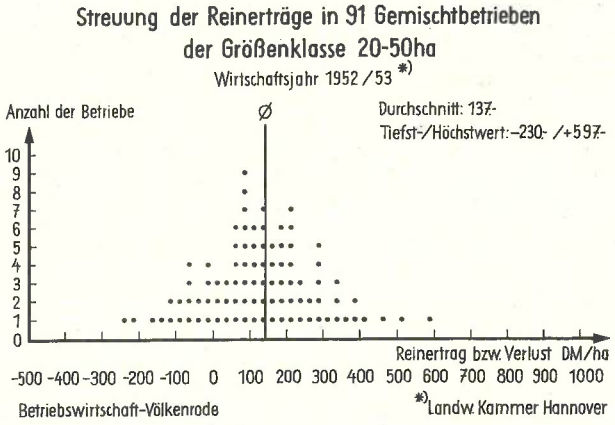

Abb. 2

In der Reinertragsgruppe von 100,– bis 400,– DM/ha sind Betriebe mit recht hohen Umsätzen bis zu 2759,– DM/ha vorhanden. Sie erzielen aber trotzdem keine entsprechend höheren Reinerträge, da der Aufwand im Verhältnis zum Ertrag zu hoch ist. Seit Jahrzehnten in erster Linie nach hohen Roherträgen strebend, haben die Betriebsleiter die Aufwandseite bisher weniger beachtet. Daß z.B. sehr hohe Milchleistungen nur durch teure Zukauffutter-

1) Nach der Landw. Betriebszählung von 1949 im Bundesgebiet nehmen die Hackfruchtbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe einen Anteil von 5.2 v.H., die Gemischbetriebe 60.9 v.H. und die Futterbaubetriebe 30.0 v.H. ein. Zu den Gemischtbetrieben wurden hierbei die geringfügigen Anteile der Getreidebetriebe, Getreide-Futterbau- und Futter-Getreidebaubetriebe hinzugerechnet.

mittel erreicht werden, deren Einsatz aber oft unrentabel ist, wird in manchen Betrieben übersehen. Ähnlich liegen die Dinge auch in anderen Betriebszweigen. So könnte z.B. der Futterrübenanbau oft recht erheblich eingeschränkt, bzw. aufgegeben werden, denn er erfordert besonders hohe Kosten. Der Grund hierfür ist vor allem in den geringeren Möglichkeiten der Mechanisierung zu suchen. Fortschrittliche Betriebsleiter haben dies sein längerer Zeit erkannt und ersetzen die Futterrüben durch andere im Anbau billigere Futterpflanzen. Jedenfalls lassen sich zahlreiche Aufwendungen verringern; die Betriebsleiter müßten deshalb mehr als bisher ihr besonderes Augenmerk den einzelnen Aufwandspositionen zuwenden.

Im Gegensatz zu den außergewöhnlich rentablen Betrieben ist die Ursache für die Ergebnisse der Minusbetriebe (bis zu – 438,– DM/ha) auf der Ertragsseite zu suchen. Die Leistungen waren hier oft zu gering. So lagen die Zuckerrübenerträge bei den meisten dieser Betriebe unter 300 dz/ha.

In der Gruppe der Gemischtbetriebe wurden die Getreide-Hackfrucht- und die Getreide-Futterbaubetriebe zusammengefaßt. Auch bei ihnen zeigt sich die außerordentlich unterschiedliche Rentabilität der Betriebe. Der durchschnittliche Reinertrag

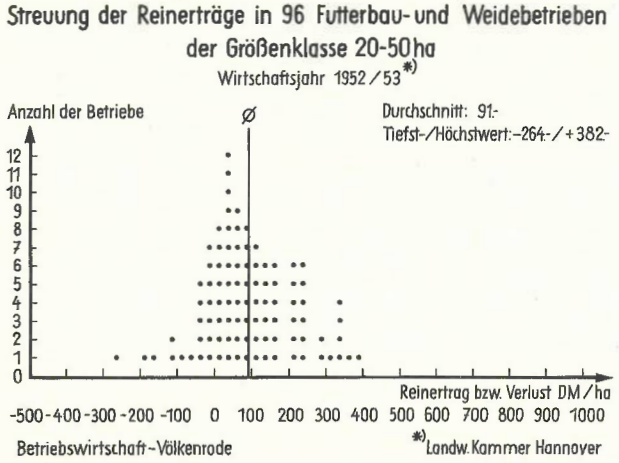

Abb. 3

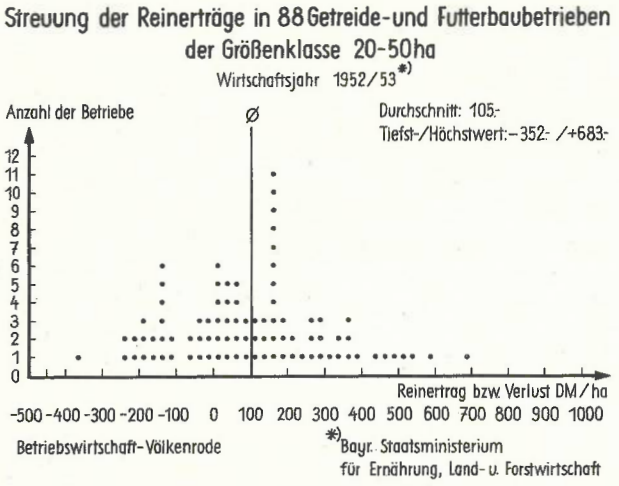

Abb. 4

liegt bei 137,– DM/ha, die Betriebsergebnisse bewegen sich zwischen – 230,– DM/ha Verlust und + 597,– DM/ha Reinertrag (Abb. 2).

Bei den Futterbau-Weidebetrieben machen sich bei den Ergebnissen die ungünstigen Preis-Kostenverhältnisse für Erzeugnisse der Rindviehhaltung, besonders für Milch, stark bemerkbar. Die Verteilung läßt jedoch erkennen, daß auch hier Möglichkeiten bestehen, hohe Reinerträge bis zu 400,– DM/ha zu erzielen.

Die Ergebnisse dieser Buchführungsbetriebe sind für die übrige Landwirtschaft im Bundesgebiet allerdings nur bedingt repräsentativ, da die weitaus größte Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Größenklasse bis zu 15 ha liegt. Einen gewissen Einblick in die Betriebsergebnisse kleinerer Betriebe gewährt die Statistik 1952/53 von Bayern. In der Abbildung 4 wurden die Reinerträge, bzw. Verluste von 88 Getreide- und Futterbaubetrieben bis 20 ha LN aufgetragen, sie lassen eine sehr breite Streuung sichtbar werden; nämlich von – 352,– DM bis + 683,– DM/ha. Der durchschnittliche Reinertrag liegt bei 105,– DM/ha. Es wird hier besonders deutlich, daß er – wie auch bei anderen Darstellungen – nicht mit der größten Häufigkeit zusammenfällt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß in allen Betriebstypen außerordentlich große Unterschiede in der Rentabilität auftreten. Für die Beurteilung der Betriebsergebnisse ist die Angabe von „Durchschnitten" ungenügend, da diese einen zu geringen Aussagewert haben. Vielmehr ist die ganze Breite der Streuung, ausgedrückt durch „Höchst-" und „Tiefstwerte", noch zu beachten, nach Möglichkeit auch die „Häufigkeitsverteilung".

Übersicht 1

Ertragsschwankungen in den verschiedenen Betriebstypen 20 – 50 ha

	173 Z.Rüben-betriebe dz/ha	91 Gemischt-betriebe[1] dz/ha	96 Futterbau-betriebe[2] dz/ha
Getreide	17.4 – 43.2	13.3 – 38.7	15.8 – 38.6
Zuckerrüben	261.0 – 573.0	155.0 – 477.0	170.0 – 480.0
Kartoffeln	81.0 – 337.0	106.0 – 326.0	100.0 – 402.0
Milchleistung in kg/Kuh u. Jahr	2 004 – 5 222	1 925 – 5 132	1 943 – 5 480

1) Getreide-Hackfrucht- und Getreide-Futterbaubetriebe.

2) Futterbau- und Weidebetriebe.

Die Unterschiede in der Rentabilität sind zum großen Teil auf die unterschiedlichen Erträge zurückzuführen (Übersicht 1). Die Ergebnisse von einzelnen Betrieben zeigen jedoch auch, daß hohe Reinerträge durch ein bewußtes Niedrighalten der Aufwendungen erzielt werden können. Die Betriebsleiter müssen in Zukunft der Aufwandseite eine größere Beachtung schenken.